

Ein Kalenderfragment des Johanniterhauses in Hall?

Von Kuno Ulshöfer

Bei der Revision des Bestands 4 (Bände bis 1802) des Stadtarchivs Schwäbisch Hall fand sich, daß eine Reihe von Amtsbüchern mit Pergamentmakulatur, meist theologisch-kirchlichen Texten des späten Mittelalters, eingebunden war. Der Band 4/a 44 c – es handelt sich um die Steuerrechnung, d.h. um die städtischen Einnahmen und Ausgaben, des Quartals Georgii bis Jacobi 1581 – war in zwei pergamentene Kalenderblätter gebunden, die im Stadtarchiv abgelöst wurden. Sie sind ca. 34 cm breit und 18,5 cm hoch. Das Pergament ist stark gebräunt, besonders an den unteren Rändern, die unter dem Lederücken des Steuerrechnungsbandes lagen. Die oberen Ecken sind ohne Textverlust, die unteren Ränder mit geringem Textverlust beschnitten. Ca. 3 cm vom unteren Rand entfernt weisen die Blätter scharfe Messereinschnitte auf, die dort verlaufen, wo der Lederrücken ansetzte. Die Blätter sind leicht wurmzerfressen. Sie weisen eine alte Mittelfalzung auf, so daß sich vier Buchblätter mit insgesamt 8 beschriebenen Seiten ergeben:

- S. 1 Januarkalendarium
- S. 2 Februarkalendarium
- S. 3 Märzkalendarium
- S. 4 Aprilkalendarium
- S. 5–8 Text zu zwei Kolumnen

Die Schrift ist bis auf wenige Stellen gut erhalten. Die Schriftanalyse ergab eine Entstehungszeit kurz nach 1300. Die Buchstabenformen der Minuskeln a, d, f, l und s lassen sich durch Vergleich in die Jahre um 1310 datieren; andere erscheinen schon früher. Dieses Ergebnis wurde von einem der besten Kenner der Materie, Herrn Dr. Wolfgang Irtenkauf (Württ. Landesbibliothek), bestätigt!

Das Kalendarium enthält die meist üblichen fünf Spalten:

1. Spalte: Goldene Zahlen I–XIX
2. Spalte: Tagesbuchstaben a–g
3. Spalte: Römischer Kalender
4. Spalte: Heiligenkalender
5. Spalte: Dies aegyptiaci (dies atri), die Bezeichnung der Unglückstage mit dem roten Zeichen ø (Januar 1 und 25; Februar 4 und 25; März 1 und 28; April 10 und 20).

Diese Spalten sind von einer Hand mit schwarzer (Sp. 1 und 2 außer dem Tagesbuchstaben a) und roter Tinte (teilweise der Heiligenkalender; s.u.) in Buchschrift geschrieben. Derselbe Schreiber hat auch die Kalenderverse als Über-, Zwischen- oder Unterschriften und die Festanweisungen geschrieben. Von mehreren Händen dagegen stammen die Nekrologeinträge, die bis auf eine Ausnahme viel kursiver, in einer „Gebrauchsschrift“, gehalten sind.

Februar:

- 1 Ignatij episcopi et martyris iii lectiones
- 2 (rot:) Purificacio beate Marie. Duplex festum. ix lectiones
- 3 Blasij episcopi et martyris iii lectiones
- 4
- 5 (rot:) Agathe virginis et martyris ix lectiones
- 6 Vedasti et Amandi episcoporum iii lectiones
Dorothea virginis et martyris
- 7
- 8
- 9
- 10 Scolastice virginis iii lectiones
- 11
- 12
- 13
- 14 Valentini martyris iii lectiones
- 15
- 16
- 17
- 18 (rot:) Jerusalem. Symeonis episcopi et martyris ix lectiones
- 19
- 20
- 21
- 22 (rot:) Cathedra sancti Petri apostoli ix lectiones
- 23
- 24 (rot:) Mathie apostoli ix lectiones
- 25
- 26
- 27
- 28

März:

- 1 Albini episcopi et confessoris (com)memoratio
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7 Perpetue et Felicitatis martyrum (com)memoratio
- 8
- 9
- 10
- 11 (rot:) Jerusalem xl martyrum ix lectiones
- 12 (rot:) Gregorij pape ix lectiones
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17 Gerdrudis virginis
- 18 (rot:) Jerusalem Alexandri episcopi et martyris ix lectiones
- 19
- 20
- 21 (rot:) Benedicti abbatis ix lectiones
- 22
- 23
- 24
- 25 (rot:) Annunciatio dominica. Duplex festum. ix lectiones
- 26

27 (rot.) Resurrectio domini duplex festum
28
29
30
31

April:

1
2
3
4 (rot.) Ambrosij episcopi et doctoris ix lectiones
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14 Tyburcii et Valeriani iii lectiones
15
16
17
18
19
20
21
22
23 (rot.) Georgii martyris ix lectiones
24
25 (rot.) Marci ewangeliste. letania maior. ix lectiones
26
27
28 Vitalis martyris iii lectiones
29
30

Die Nekrologeinträge

Es wurde erwähnt, daß die Nekrologeinträge des Fragments fast durchweg in einer kursiveren Schrift geschrieben sind – mit einer Ausnahme: Im Kalendarium des Monats April (S. 4) steht beim 21. April (= XI. k[a]ll[endas] Maii) der Eintrag: „Ø [=obiit] fr[ater] Co[n]rad[us] fundator dom[us] i[n] Ellenze et Cast[ri] Bochb[erg] qua[n]tum ad p[ro]curacione[m] ordin[i]“. Dazu Irtenkauf: „Der Schlüssel ist der Eintrag Bl. 2v *Frater Conradus fundator domus in ellenze*; gemeint ist Neckarelz (die Namensform „ellenze“ hat Krieger² Bd. 2 Sp. 267 für diese Zeit). Es ist der heftig in der Forschung umstrittene Gründer des *Templerhauses* Neckarelz (ZGO 1956 und 1958), um den sich Gelehrtenfeindschaften ranken! Die Folge ist, daß Konrad Mitglied eines anderen Johanniterkonvents war (sonst würde man ja keinen anderen Ortsnamen nennen), also

kommt lediglich Wölchingen infrage. Und da wären wir dann bei der Boxberger Adelsfamilie, über die ZGO 1950 ausführlich berichtet.“

Der im Nekrolog erwähnte *frater Conradus* ist an einem 21. April verstorben. Die Inschrift eines Epitaphs, des sog. Conrad-Epitaphs, im ehemaligen Johanniterhaus zu Neckarelz spricht von FRATER CO[N]RADVS, gestorben ANNO DO[MINI] MCCCII XI K[A]L[ENDAS] MAII, also am 21. April 1302. Es handelt sich demnach unzweifelhaft um ein und dieselbe Person.

Die Epitaph-Inschrift fährt fort: SACERDOS DE COLIA, was einige Forscher mit DE COLONIA³, andere mit DE COL(LEGIO) (PR)I(MA) A(VCTORI-TATE)⁴ auflösen. Während dieser Lesartenstreit durch den Nekrologeintrag vordergründig nicht entschieden werden kann, wird der ebenso strittige zweite Teil der Inschrift des Konradsteins plötzlich klar. Die Inschrift lautet: FVNDATOR DOM(VS) IST(IVS) Z CAP[?] BOCB[ER]G. Die Neckarelzer Formulierung *fundator domus istius* entspricht dem Nekrolog: *fundator domus in Ellenze*. Das hier wie dort folgende Zeichen Z ist eindeutig die Abbeviatur für *et*, wenngleich sich Liebig für die Lesungen *intra* (INTRA CAPITVLVM), *interea* und *interdum* (INTEREA bzw. INTERDVM CAPITVLARIS) ausspricht. Besonders das nächste Wort des Epitaphs CAP[?] aber hat die widersprechendsten Auflösungen gefunden. Nachdem z.B. Liebig zuerst für die Lesung: *cap(itolii) boc(s)b(erg)g(ensis)* eingetreten war, das er mit „(Gründer des) Tempelschlosses in Boxberg“ übersetzte⁵, plädierte er später für die Auflösung *intra capitulum Bobergensem* (innerhalb des Kapitels Boxberg) oder *interea (interdum) capitularis Bobergensis* (in der Zwischenzeit Kapitular in Boxberg)⁶. Hofmann blieb bei seiner Entzifferung *capellae bobergensis* und folgerte: „Damit [mit dem *fundator capellae*] ist nun auch der Gründer der Boxberger Bergkirche entdeckt“⁷. Keine der vorgeschlagenen Lesarten stimmt mit dem Nekrologeintrag überein, der des Rätsels Lösung bringt: *fundator... Castri Bochb(erg)*. Ungewöhnlich ist nur das großgeschriebene C bei *Castri*; das hochgestellte i nach dem Wort *Cast* aber signalisiert eindeutig den Genitiv von *castrum: castri*.

Der historische Hintergrund ist offensichtlich: Am 1. Januar 1287 übereignete Bischof Berthold von Würzburg den Johannitern in Wölchingen die vom Hochstift Würzburg zu Lehen gehende Burg Boxberg (*castrum Bochesperg*) – und zwar auf Bitten Krafts von Hohenlohe als Vormund der Brüder Kraft, Gerhard und Konrad von Boxberg⁸. Kraft und Gerhard lebten damals bereits als Mitglieder des Johanniterhauses in Wölchingen; sie übergaben dem Haus ihr väterliches Erbe für ihr Seelenheil (*pro suarum remedio animarum*). Konrad war noch minderjährig. Unter den Zeugen der Urkunde befindet sich *frater Conradus commendator domus hospitalis sancti Iohannis in Wölchingen*; er ist der Gründer der „Johanniterburgen“ in Boxberg und Neckarelz⁹.

Während der Namenseintrag des *frater Conradus* aus der Zeit der Abfassung des Kalenders stammt, sind die übrigen Nekrologeinträge von mehreren Händen später eingefügt. Sie lauten wie folgt (die Namen und Kürzungen, so

das Zeichen Ø für *obiit*, sind aufgelöst, durchweg mit großen Anfangsbuchstaben transkribiert und möglichst genau der jeweiligen Datumszeile zugeordnet, auch wenn sie nicht exakt in der Zeile stehen):

- Januar 1. Item Gerlint obiit
Januar 8 Item Albertus de Husin obiit
Januar 11 Albus Ita Albertus ·H·unke[?] obiit
Item Avin obiit
Januar 14 Item C et uxor sua Ava obierunt et in IIII hallen [...] in quatuor temporum
Januar 18 Gerlacus †
Januar 19 Item dominus Wolferamus obiit
Januar 20 Item Metildis et Syfridus obierunt et semper IIII [folgt Rasur] temporum
Januar 31 Item Adelheidis obiit in IIII temporibus
Februar 4 Item Fridericus et Osilia obierunt
Item Gernoit obiit
Februar 10 [unter Rasur:] Item Wilhelmus
[et] Wilhelmus
Februar 11 Item Ita ·H·
Februar 12 Item ·H·
Februar 16 Item ·H· et Sifridus et Lukart II hal [...] quatuor temporum
Februar 17 Item Adelheidis obiit hic sepulta
Februar 18 Item Lodewicus
Februar 20 Item ·H· ·H· et Sifridus et Lukardis obierunt
Februar 22 Metildis uxor Ludevic[i] antiqui obiit
März 3 Item Wilhelmus obiit
März 4/5 Item Juta et Irmegardis obierunt
März 19 Item Adelheidis obiit
März 20 Item Johannes filius Lodewici antiqui
April 1/2 Item Cunradus et Lemfridus obierunt
April 21 obiit frater Conradus fundator domus in Ellenze et Castri Bocher[g] quantum ad procuracionem ordin[i]
April 30 Item H [folgen verblichene Schriftzüge, vielleicht: dominus oder dictus Bruneke] obiit

Bis auf eine Ausnahme (Albertus de Husin) und eine sehr unsichere Lesung (Bruneke) handelt es sich nur um Vornamen. Viele dieser Namen erscheinen im Umkreis der Herren von Boxberg, Krautheim, Dürn, Rieneck¹⁰. Das stützt die Vermutung von Irtenkauf, der das Fragment dem Johanniterhaus Wölchingen und dem Umkreis der Boxberger Adelsfamilie zuordnet. Ich möchte eine weitere Überlegung anschließen: Das Fragment wurde im Stadtarchiv Schwäbisch Hall gefunden. Eine Steuerrechnung des Jahres 1581 war damit eingebunden. In Hall bestand seit dem beginnenden 13. Jahrhundert ein Johanniterhaus, das 1249 das städtische Spital in seine Obhut nahm¹¹. Die Herren von Box-

berg gehörten übrigens auch zu den Wohltätern des Haller Hauses¹². Es ist durchaus möglich, daß das Kalendarium den Haller Johannitern gehörte, daß es nach der Reformation – 1534 schaffte der Haller Rat in St. Johann die katholische Messe ab – nicht mehr benötigt und wie viele andere Handschriften als Makulatur im Haller Rathaus verwendet wurde. Auch die Nennung der Ortsnamen Neckarelz und Boxberg (dorthin waren die Wölchinger Johanniter noch vor 1300 gezogen) deutet darauf hin, daß der Kalender wohl an einem dritten Ort verwendet worden sein muß. In diesem Falle würden sich die Namen des Nekrologs nicht oder nicht nur auf hochadlige Träger beziehen, sondern auch auf Haller Bürger, wie vielleicht auf jenen *Sifridus*, der im Jahr 1228 seinen Besitz einem (bürgerlichen) Spital zum Hl. Johannes vermachte, das 1249 an die Haller Johanniter überging¹³. Viele Namen des Nekrologs tauchen tatsächlich in direktem Zusammenhang mit dem Johanniterhaus in Hall auf, ohne daß vorerst eindeutige Identifizierungen gewagt werden können. Um ein weiteres Beispiel zu nennen: Am 6. Oktober 1298 beurkundete Abt Sifrid von Komburg, Lehensherr über Güter des † Hugo von Nagelsberg, einen Erbvertrag zwischen dessen Töchtern Elisabeth und *Jutta* und den Schwestern *Mechtild*, Gertrud, *Adelheid* und Elisabeth von Künzelsau; Zeugen sind u.a. Bruder Burchard und Bruder Wernher v. Libesberg vom Johanniterhaus zu Hall¹⁴. Die Jungfrauen Elisabeth, *Mechtild*, Gertrud und *Adelheid* gaben 1307 eine Stiftung an „das Kloster“¹⁵. Nach der Senftenchronik waren die „*soror Mechtildis de Chüntzelsaw*“ und die „*Adelheidis domicella de Conzelsawe*“ im Haller Johanniterhof begraben¹⁶; doch ist nicht ganz sicher, ob sich der Eintrag „*Adelheidis... hic sepulta*“ im Nekrolog auf diese Adelheid von Künzelsau bezieht, denn es waren – nach Ausweis des Anniversarienbuchs der Haller Johanniter, das sich im Besitz der Familie Senft befand und für die handschriftliche Senftenchronik exzerpiert wurde – mehrere Frauen namens Adelheid im Haller Johanniterhof beerdigt. Der Auszug des unveröffentlichten Anniversarienbuchs der Johanniter bringt folgende Namen, die auch im Nekrolog erscheinen:

- (S. 64) Irmengardis uxor Rückers Sulmeisters
 Burcardus antiquus Sulmeister de Sulburg et uxor eius Gutta de Ahelfingen
 Adelheidis uxor Waltheri Sulmeister
 Waltherus Sulmeister et uxor eius Gutta de Neuenstein
- (S. 65) Catharina und Adelheid von Neuenstein
 Conrad Sulmeister gen. Marder et Adelheidt eius uxor von Veynaw
 Adelheidis de Veinawe et domicelle filie eorum
- (S. 67) („so... im Commenthur hof in S. Johans kirchen ihre begräbnus haben“:)
 soror Mechtildis de Chüntzelsaw, quae dicto ordini omnia bona sua in Cuntzelsaw
 [... et] Nagelsperg [dedit]
 Frau Gutta Eberhardtin Volckart Egen seel. hausfrau
 Johannes dictus Hug de Velberg et Gutta uxor sua de Stetten
 Adelheidis domicelle de Conzelsawe
- (S. 68) Albertus filius Rudigeri de Eschenaw militis
 Albertus de Rinderbach et uxor eius Elisabetha Schletzin
 Adelheidis uxor Wernheri de Crewelshaim
- (S. 69) Adelheidis de Steinach
 Adelheidis de Cuntzelsawe

- Albertus de Rinderbach
 Adelheidis relicta
 Ulrici militis de Weingarten
- (S. 70) Soror Adelheidis dicta de Hallis
 Syfridus de Swabsperg
 Albertus de Cuntzelsawe
- (S. 71) Syfridus Guldin
 Mechtildis de Murrhardt
 Adelheidis de Bullingspach
 Adelheidis uxor Eberhardi de Cuntzelsawe
- (S. 72) Wernerus de Hophawe bone memorie et Mechtildis uxor eius, Agnes filia ipsius
 Jungfrau Gutta von Stetten
 Soror Mechtildis uxor fratris Henrici filii Sculteti
 Frater Syfridus de Kotzspühel
- Einige dieser Namen lassen sich mit Hilfe der Haller Urkunden datieren (Zusatz G. Wunder):
 Rucker Sulmeister 1273/87
 Burkhard d. Alte Sulmeister 1303/7
 Walter Sulmeister (=Senft) † 1400 ∞ Guta v. Neuenstein
 Konrad Sulmeister gen. Marder = ? Konrad Morder d. Jgr. 1322
 Guta Eberhart, Hsfr. d. Volkhart Egen † 1399 (Grabstein)
 Hans genannt Hug v. Vellberg 1362/99 (Seelgerät 1399) ∞ Guta (Witwe) von Stetten
 Rüdiger v. Eschenau, Ritter, mit Sohn Albert 1312
 Albert v. Rinderbach ∞ Elisabeth Schletz 1386/1412
 Werner v. Crailsheim 1291/2 hinterläßt Witwe Elisabeth 1295/1311
 Werner v. Hopfau 1311
 Heinrich Schultheiß 1339 Schwager der v. Gailenkirchen
 Sigfried v. Kotsbühl, Ritter, Jahrzeit 1384

Weitere im Nekrolog genannte Namen kann man zum Haller Johanniterhaus in Beziehung setzen: So stiften der Ritter *Ludwig* von Heimberg und seine Ehefrau *Adelheid* 1279 Güter an die Johanniter¹⁷. 1289 verkaufen Graf *Albert* von Löwenstein und seine Ehefrau *Lukard* den Haller Johannitern Güter in Affaltrach¹⁸. Rupert von Dürn und seine Ehefrau *Mechtild* geben den Johannitern 1289 Patronatsrechte¹⁹. *Adelheid*, die Witwe des Engelhard von Enslingen, Sohn des *Sifrid* Kimon von Enslingen, streitet 1289 mit den Johannitern um Güter, die *Sifrid* der Pfarrkirche in Eschental vermacht hatte²⁰, 1290 kommt es zu einem gütlichen Vergleich²¹. Für ein Seelgerät zugunsten des verstorbenen Fritzmann von Backnang, dessen Jahrtag auch im Johanniterhaus begangen wird, und für ein Leibgeding für dessen Schwester Otilia (= *Osilia*?)²², Nonne in Gnadental, geben die Johanniter 1291 an Kloster Gnadental Einkünfte; ihre Mutter *Adelheid*, Witwe des *Ludwig* von Backnang, hatte schon vorher Güter an Gnadental abgegeben²³. Mehr als Andeutungen sollen diese Hinweise nicht sein.

„Liber ordinarius“

Auf den vier letzten Seiten des Kalenderfragments folgt ein zweiseitiger Text. Dr. Irtenkauf schreibt dazu: „Bei dem Text handelt es sich um kein Missale. Die Überschrift »Incipit missalis secundum consuetudinem institutionis ecclesie sancti sepulcri« könnte dazu verleiten. Der liturgische Text stammt aus einem »Liber ordinarius«, der gleichsam als tägliche Handreichung

auf die Besonderheit des Tages aufmerksam macht, ohne den Text der Meß-Teile selbst zu bringen. Der Text beginnt mit dem Kirchenjahr, d.h. dem 1. Adventsonntag. Interessant ist 4v [bei Durchzählung S. 8] die Prozessionsanweisung für die Adventszeit, denn sie spricht von einem »ante portam« gelegenen Kalvarien-Ort (»calvarie locum«), den es dann in Wölchingen gegeben haben muß." In der Boxberger und Wölchinger Heimatliteratur habe ich einen Kalvarienberg außerhalb der Kirche nicht gefunden. Auch bei der Haller Johanniterkirche ist ein solcher nicht genannt, wohl aber, wie aus einem Epitaphienbuch²⁴ im Stadtarchiv Hall hervorgeht, ein „Heiliges Grab“, das Eduard Krüger an der äußeren Nordwand der Johanniterkirche lokalisiert²⁵. Zusammenfassung:

Das Kalenderfragment aus einem kurz nach 1300 angelegten und mit Nekrologeinträgen versehenen Kalender ist einem Haus des Johanniterordens zuzuschreiben. Vielleicht wurde es in Wölchingen bzw. Boxberg geschrieben und benutzt; wahrscheinlicher ist, daß es aus der Überlieferung des Johanniterhauses der Reichsstadt Hall stammt und dort nach der Reformation nicht mehr verwendet wurde.

Anmerkungen:

- ¹ Schreiben vom 9. Mai 1977: „Mit Ihrer Expertise gehe ich völlig einig. Man wird die Schrift um 1300 ansetzen dürfen“.
- ² Albert Krieger: Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. Heidelberg 1904/52 (2 Bde)
- ³ Karl Hofmann: Johanniter in Wölchingen, Boxberg und Neckarelz. In: ZGO 104 (1956) S. 242
- ⁴ Fritz Liebig: Johanniter in Wölchingen, Boxberg und Neckarelz. In: ZGO 106 (1958) S. 181. Zuvor in der Arbeit: Der Conradusstein im „Tempelhaus“ zu Neckarelz. In: Bad. Heimat 32 (1952) S. 156
- ⁵ Fritz Liebig: Der Conradusstein im „Tempelhaus“ zu Neckarelz. In: Bad. Heimat 32 (1952) S. 156
- ⁶ ZGO 106 S. 182
- ⁷ Karl Hofmann: Johanniter in Wölchingen, Boxberg und Neckarelz. In: ZGO 104 S. 242
- ⁸ Hohenlohisches Urkundenbuch I S. 315 f. Nr. 462
- ⁹ So auch Liebig (Der Conradusstein, Bad. Heimat 32 S. 158) trotz der falschen Deutung der Grabstein-Inschrift. Hofmanns Überlegungen, der Gründer des Hauses in Neckarelz sei der ebenfalls in Wölchingen genannte Priester Konrad und nicht der Wölchinger Komtur Konrad gewesen, sind damit hinfällig: der fundator domus in Ellenze et Castri Bochber(g) ist ein und dieselbe Person.
- ¹⁰ Walther Möller: Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter. Darmstadt 1922 S. 6, 7, 23
- ¹¹ UB Hall U 19
- ¹² UB Hall N 41
- ¹³ UB Hall U 6, U 19
- ¹⁴ UB Hall N 156
- ¹⁵ UB Hall U 184. Die Urkunde ist nur abschriftlich überliefert; es handelt sich gewiß um eine Stiftung an die Haller Johanniter; sie siegeln an zweiter Stelle.
- ¹⁶ Handschriftl. Chronik im Historischen Verein f. Württembergisch Franken II/12
- ¹⁷ UB Hall N 88
- ¹⁸ UB Hall N 116
- ¹⁹ UB Hall N 111
- ²⁰ UB Hall N 113
- ²¹ UB Hall N 119
- ²² UB Hall N 124
- ²³ UB Hall N 79
- ²⁴ Stadtarchiv Hall 4/2250
- ²⁵ Eduard Krüger: Der Johanniter-Orden in Schwäbisch Hall. In: Der Haalquell 17 (1965) S. 66 („An der äußeren Nordwand, gegen den Gottesacker, war der Ölberg aufgerichtet.“)